

Corona in Politik und Kultur von Ariane Lachmann

Gabi Weber Körner ist nicht nur ehemalige Kabarettistin, sondern auch Buchautorin und war bis zu den Kommunalwahlen im September für Die LINKE im Stadtrat politisch aktiv. So bekam sie die Auswirkungen der Corona Pandemie in ganz unterschiedlichen Bereichen mit.

Ihr dieses Jahr erschienenenes Buch, „Königin der Tafel“, zu bewerben, gestaltete sich den Umständen entsprechend schwieriger. Lesungen, zum Beispiel, waren zunächst nicht möglich. Sie konnten erst im Sommer wieder draußen stattfinden. Gerade in Anbetracht der wirtschaftlichen Sorgen, die bei vielen Menschen durch die Pandemie entstanden sind, könnte das Thema des Buches jedoch aktueller nicht sein: Gabi Weber Körner erzählt in ihrem Roman die Geschichte einer Frau, die trotz eines Lebens voller Arbeit schließlich in die Altersarmut fällt und sich aus dieser wieder herauskämpfen muss. Dass dieses Thema breiter diskutiert wird, ist ihr ein großes Anliegen, schließlich ist jede fünfte Frau von Altersarmut bedroht. Die Corona Pandemie verschärft die Situation nur noch. Einen Verlag hat Frau Weber Körner nicht. Sie verlegt ihr Buch selbst, um garantieren zu können, dass es am Ende ein Buch ist, das die Menschen sich leisten können, denn „lesen muss bezahlbar bleiben – genau wie Kultur.“

Auch die politische Arbeit musste zwischenzeitlich natürlich umgestellt werden. Dank Telefon- und Videokonferenzen konnte es aber trotzdem weitergehen. Besonders da durch die diesjährigen Kommunalwahlen ein Wechsel im Stadtrat bevorstand, wurde noch sehr viel gearbeitet, um Projekte noch abschließen zu können. Das Ende ihrer Zeit im Stadtrat ist für Frau Weber Körner aber nicht nur mit Wehmut verbunden. „Die sechs Jahre waren auch manchmal ermüdend. Manchmal kam ich mir vor wie Don Quichotte, der gegen die Windmühlen kämpft.“ Nun überlässt sie gerne ihren Kolleginnen und Kollegen, die neu mit der Politik anfangen, das Feld.

Gravierende Einschnitte für sie persönlich gab es zum Glück aber nicht: „Ich habe die Situation nicht als so schlimm erlebt. Einsamkeit kam zum Glück auch nicht auf.“ Tatsächlich konnte sie die Zeit gut nutzen, um ein paar Renovierungsarbeiten durchzuführen und eine Scherenschnittgalerie zu eröffnen.

In anderen Bereichen sieht Frau Weber Körner, die gerade als Autorin immer mit offenen Augen durchs Leben geht, aber viele durch die Pandemie ausgelöste Schwierigkeiten. Besonders das Kabarett, zu dem sie nach 25 Jahren der Tätigkeit als Kabarettistin noch immer eine Verbindung hat, hat es in den vergangenen Monaten nicht leicht gehabt. Dies betrifft insbesondere kleine Kabaretts, die keine Möglichkeit hatten, Auftritte zu organisieren. „Genauso habe ich aus dem Verlagsumfeld gehört, dass viele Titel dieses Jahr gar nicht gedruckt werden und so Verträge nicht eingehalten werden können. Auch die Autoren darben vor sich hin.“

Umso verheerender wäre es also, wenn die Gesamtsituation der Pandemie sich noch weiter verschlechtern würde. Gerade in den Bereichen, in denen bereits Schwierigkeiten bestehen, hätte dies verheerende Folgen. „Deshalb hoffe ich, dass wir da bald wieder eine gemeinsame Linie finden.“

Nur übertreiben sollte man es wohl es auch – wie zum Beispiel eine Bekannte, die sich kaum noch in den Garten traut, bis nicht ein Impfstoff gefunden ist. „Diese Ängste treiben manchmal Blüten, grade bei Leuten, die sowieso schon etwas einsam sind.“

Ihr persönlich mangelt es trotz Ausgangsbeschränkungen und sozialer Distanz aber zum Glück nicht an Kreativität und Ideen. Frau Weber Körners nächstes Projekt hat tatsächlich die Corona Krise zum Thema. Sie möchte festhalten, wie unterschiedlich Menschen die Pandemie erlebt haben – je nachdem ob sie nun „in Saus und Braus leben“ oder sich in einer finanziell schwierigen Situation befinden.